

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr

N. 349.

Donnerstag, den 15. December,

1859.

Dresden, den 15. December.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**
Die 25jährige Handarbeitersehefrau Theodora Gl. Kaiser geb. Rudolph allhier schien seit einiger Zeit darin einen erträglichen Erwerb gefunden zu haben, daß sie unvorsichtige Leute, mit erlogener Treuebergigkeit und Ehrlichkeit zu Ueberlassung irgend welcher Gegenstände zu beschwären suchte und sich dann damit eiligst aus dem Staube machte. Nur erst vor Kurzem war sie wegen Ausübung eines derartigen Schwindels mit 1 Monat Gefängniß bestraft worden, und schon am 3. August d. J. führte sie ein neues Drama aus. Sie befindet sich an diesem Tage in dem Vorsaale des hiesigen Leihhauses, als ein junges Mädchen aus der Umgegend erscheint, um einen Atlas-tibetmantel (8 Thlr. an Werth) und ein Mouffelin Tuch (1 Thlr. 15 Ngr. an Werth) zum Verkauf zu bringen. Es ist aber schon so spät, daß kein Geschäft mehr dort ausgeführt werden kann, und die Kaiserin macht sich an das Mädchen, indem sie ihr vorspiegelt, sie sei eine verpflichtete Verkaufsfrau und wisse, wenn sie das Geld nothwendig brauche, auch noch andere Orte, wo auf Pfänder geliehen würde. Sie geht infolge dessen mit ihr fort und führt sie zuerst auf die Münzgasse, wo es ihr aber anscheinend nicht gelingt, den Schwindel zu vollbringen. Dann geht es auf verschiedenen Kreuz- und Querwegen nach der Bahngasse, bis wohin sie sich des Vertrauens ihres unglücklichen Opfers immer mehr versichert hat, und nachdem sie erfahren, daß sich das Mädchen in einem Laden etwas kaufen wolle, verleitet sie dieselbe, ihr die erwähnten Verkaufsstücke während ihres Einkaufs zu überlassen, sie wolle indeß in ein (genau bezeichnetes) Haus gehen und dort in der 3. Etage bei „Richters“ dieselben verpfänden. Aber kaum ist das Mädchen in dem Laden, so verschwindet die Kaiserin in die Quergasse hinein. Vergeblich sucht das betrogene Mädchen die genannten Leute in jenem Hause, denn sie existiren gar nicht. Die Kaiserin ist zwar des Bergehens geständig, will aber das Mädchen nach ihrer Zurückkunft nicht wieder gefunden und sie eine Woche lang vergeblich gesucht haben, dann auch erst von der Noth getrieben worden sein, die Gegenstände zu verkaufen, wovon man nur des Tuches wieder habhaft geworden ist. Den Mantel will sie an eine Unbekannte für 25 Ngr. (!) verkauft haben. Ein ähnliches Stückchen führte sie am Nachmittag des 12. August in dem Vorzimmer des hiesigen Sparkassen-

bureaus aus. Dort findet sie eine Frau, welche ein auf 92 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. lautendes, aber ihr von einem gewissen Keilau anvertrautes Sparkassenbuch in einem Korbe bei sich führt, auf das sie sich eben einiges Geld holen will. Mit dieser macht sie bald Bekanntschaft, stellt sich außerordentlich ehrlich und führt sich eben auch als eine Person ein, die für andere Leute Geld auf die Sparkasse bringe und von dort hole. Bei dieser Gelegenheit erzählt sie ihr eine Geschichte, wonach sie Auftrag hatte, für Jemanden auf der Webergasse gegen ein Entgelt von 5 Ngr. etwas zu holen; sie sei nun schon zweimal vergeblich dort gewesen und genire sich, noch einmal hinzugehen; wolle die Frau, da sie noch nicht gleich an die Reihe komme, ihr den Gefallen thun, den kurzen Weg mit ihr zu gehen, so wolle sie ihr gern die Hälfte des Botenlohns überlassen. Nun, denkt die Frau, die 2 Ngr. 5 Pf. kannst du derweile auch noch mitnehmen, und begleitet sie. An Ort und Stelle angekommen, schiebt sie die Frau hinein und erbietet sich, ihr bis zum Wiederkommen den Korb zu halten. Jene denkt nichts Arges und gewährt ihr. Aber kaum ist die Thür zu, so nimmt sie das Sparkassenbuch aus dem Korbe, läßt diesen an der Treppe stehen und verschwindet spurlos. Wer malt den Schreck der rückkehrenden Frau! Eiligst begiebt sie sich zwar auf die Sparkasse zurück und meldet den Diebstahl; aber hin ist hin. Mit dem Buche begiebt sich nun die Kaiserin spornstreichs zu dem Schänkwirth Grahl auf der Schreibergasse, giebt sich dort — denn sie ist mit Allem für fertig — für die Ehefrau des in demselben benannten Keilau aus und bittet um ein Darlehn von 30 Thlrn. gegen Verpfändung des Buches. Dieser jedoch erklärt ihr, sie müsse erst ihren Mann mit zur Stelle bringen, denn wenn sie das Buch ohne Einwilligung des Inhabers versetze, so verliere er sein Recht daran. Sie entfernt sich hierauf, kommt aber nach 5 bis 10 Minuten mit einem Manne zurück, der sich für einen verpfl. Holzseker vom schwarzen Holzhose ausgiebt und sie als die Keilau'sche Ehefrau recognoscirt, welcher er das Darlehn ohne Bedenken auszuhändigen könne. Jetzt geht Herr Grahl in die Falle und zahlt. In der Hauptverhandlung leugnete nun die Kaiserin Stein und Wein, daß sie die Person sei, welche das Sparkassenbuch entwendet habe, und blieb mit der größten Unverschämtheit bei ihren Behauptungen, obgleich sie die Bestohlene, der Sparkassenaufwärter Dehmichen, Hr. Grahl und zwei bei jener Scene in dessen Wirthschaft gegenwärtig

N. statt.

g,

ngst Blon-
her Zeit von
vorgeführt
hengst Ab-
den Herren
weltberühm-

or.

big:

er.

August der
Heimath —
erer auf dem

Ende,

en!

angekommen
im Einzel-

cher.

drei Treppen
12 Uhr an-

er

n

nse.

en

lt
nse.

g

ast machen
ank auf der
Berger.

nüsse

enstr. 27.